

Iran – zwischen Tradition und Moderne



Foto: Jaturunp/Stock Getty
Images Plus

Ein Beitrag von Dr. Henning Schöpke, Nienburg/Weser

Freiheitsturm in Teheran

Inhaltsübersicht

Begründung des Reihenthemas

Fachwissenschaftliche Orientierung

Didaktisch-methodische Orientierung

Ziele der Reihe

Schematische Verlaufsübersicht

Sequenz 1: Traditionen

Sequenz 2: Zeichen des Wandels

Sequenz 3: Problemstellungen

Sequenz 4: Irans Wirtschaft – ein Global Player?

Material

Lernerfolgskontrolle

Mediothek

Aus dem Inhalt:

- Welche Traditionen werden gepflegt?
- Wo zeigt sich ein moderner Iran?
- Wie sieht das Gesellschaftsbild Irans aus?
- Auf dem Weg zum Global Player?

Kann Iran eines Tages die Rolle eines Global Players einnehmen? Das Land verfügt über eine Reihe von wichtigen Rohstoffen, die in aller Welt gefragt sind. Junge, gut ausgebildete Arbeitskräfte stehen in großer Zahl bereit. Iran ist aber auch noch sehr von Traditionen geprägt. Die Staatsführung ist theokratisch beherrscht. Kann der Iran den Spagat zwischen Tradition und Moderne bewältigen? Wie steht es um die Wirtschaft des Landes? Kann die Infrastruktur im Iran höheren Anforderungen genügen? Diesen und anderen spannenden Fragen gehen Ihre Schüler in einer abwechslungsreichen Unterrichtseinheit nach.

Am 16. Januar 2016 hatten die Vereinten Nationen und die Europäische Union ihre nuklearbezogenen Wirtschafts- und Finanzsanktionen gegen Iran aufgehoben, während die USA ein umfassendes bilaterales Handelsembargo erlassen haben. Nach den Sanktionslockerungen hatte Iran im Wirtschaftsjahr 2016/17 bisher 12,48 Mrd. US-Dollar an ausländischen Investitionen eingeworben. Das ist eine Vervierfachung im Vergleich zu 2013. Deutschland ist dabei führend mit 3,96 Mrd. US-Dollar. Die Exporte aus Deutschland nach Iran sind im September 2016 um 82 Prozent gegenüber dem Vorjahrszeitraum gestiegen. Die Staatseinnahmen sind um 80 Prozent gestiegen und die Inflation ist von 34 auf 10 Prozent gefallen. Stark angezogen haben die Lieferungen für die Automobilindustrie und die petrochemische Industrie im Iran. Aktuell haben die USA das Atomabkommen beendet, während die EU und China z. B. am Abkommen festhalten. Die Sanktionen betreffen vor allem den Export von iranischem Öl und Gas.

Anzeichen, dass die von den meisten iranischen Bürgern erhoffte Verbesserung der Lebensumstände zu realisieren wäre, zeigen die gegenüber dem Vorjahr (2015) um 6,4 % gewachsene Wirtschaft und die gesunkene Inflationsrate von mehr als 35 % (2015) auf 8,6 % (2016). Negativ ist mit 13 % die noch immer hohe Arbeitslosigkeit, die unter den Jugendlichen gar 30 % beträgt. Daraus resultiert, dass ein Drittel der Bevölkerung in Slums der Vorstädte lebt.

Grüne Pflanzen in Gärten und öffentlichen Anlagen sind in vielen Städten Irans zu sehen. Doch wie kann dem innerstaatlichen Problem des Wassermangels begegnet werden? Iran ist reich, aber es wird immer trockener. 95 Prozent des Oberflächenwassers im Iran sind verschwunden. Viele Flüsse führen kaum mehr Wasser. Die Wüste breitet sich aus. Hier verbirgt sich auch das Problem der verbreiteten Korruption. So wurde ein Flussbett in eine von einem nanhaften Politiker begünstigte Region umgeleitet und damit der alte Flussabschnitt trocken gelegt. Das Grundwasser wird unwiederbringlich ausgebeutet, die Grundwasser-Kavernen leer gepumpt.

Religion und diktatorisches Regime mit der westlichen Moderne in Verbindung zu bringen und Wechselwirkungen zuzulassen, hat vor allem auf touristischer Ebene bereits nachhaltige Veränderungen bewirkt. Die Protestbewegungen Ende 2017 und die Reaktion der Regierung zeigen, dass sich dennoch niemand sicher sein kann, dass die zarte Öffnung unumkehrbar ist.

Didaktisch-methodische Orientierung

Die **erste Sequenz** gewährt einen Einblick in traditionelle Lebensformen und moderne Technik. Die Schüler erstellen anhand der Fotos eine Zeitleiste „Tradition – Transformationsprozess – Moderne (M 1)“. Sie beschäftigen sich mit der Bedeutung von Fernsehtürmen sowie modernen Bauwerken (M 2). Sie beschreiben Fotos, die historische Traditionen von Religion und Handel dokumentieren (M 3). Die Schüler messen Luftlinie die Entfernung von Zard Kuh zur Stadt Chelgerd. Sie schauen dazu in Google Earth. So bekommen sie eine Vorstellung davon, wie weit die Wanderung der Nomaden von einem Weideplatz zum nächsten ist. Sie beschreiben mithilfe von Google Earth die Weidemöglichkeiten in Chelgerd (M 4). Sie erörtern die Bedeutung religiöser Stiftungen im Iran und erklären deren tragende Funktion (M 5). Die Lernenden berechnen die Entfernung der Oasenstadt Yazd nach Teheran und beschreiben die erschwerten Lebensbedingungen in Yazd früher und heute (M 6).

Mit Beginn der **zweiten Sequenz** setzen die Schüler ein Interview in eine Mindmap „Iran heute“ um (M 7). Sie erörtern ausgewählte gesellschaftliche Vorschriften und Gepflogenheiten im Iran (M 8). Sie befassen sich mit der Situation von Frauen im Land (M 9). Sie formulieren einen Text, der das Land Iran vorstellt (M 10). Die Lernenden befassen sich mit den Forderungen der grünen Protestbewegung (M 11). Sie nennen wesentliche Merkmale, die momentan den politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozess prägen (M 12). Sie informieren sich über die infrastrukturelle Ausstattung des Landes, hier über das Eisenbahnnetz (M 13). Sie nennen wesentliche Einflüsse auf den Straßenverkehr (M 14). In einer Tabelle stellen die Schüler Probleme der Stadt Teheran zusammen und formulieren einen Text „Teheran – Spiegelbild einer neuzeitlichen Stadtplanung“. Dazu interpretieren sie Fotos (M 15). Sie diskutieren die Frage, ob es angebracht ist, Urlaub in einem Staat wie Iran zu machen (M 16). Sie ordnen

*Materialübersicht***Sequenz 1: Traditionen**

M 1	(Bd/Fo)	Zwischen Tradition und Moderne
M 2	(Bd/Ta)	Moderne zeigt sich in Bauwerken
M 3	(Bd/Tx)	Historische Tradition – Religion und Handel
M 4	(Ka/Tx/Bd)	Historische Tradition – Nomadentum
M 5	(Bd/Tx)	Welche Bedeutung haben religiöse Stiftungen im Iran?
M 6	(Tx/Bd)	Stadtleben im Iran – Oasenstadt Yazd

Sequenz 2: Zeichen des Wandels

M 7	(Tx/Bd)	„Iran hat gut ausgebildete junge Menschen“ – ein Interview
M 8	(Tx/Bd)	Drang zur Selbstbestimmung der Menschen
M 9	(Tx/Bd)	Frauen im Iran
M 10	(Tx/Bd)	Das Land Iran in einem Kurztext
M 11	(Tx/Bd)	Proteste gegen die Regierung
M 12	(Tx/Gd)	Der Stand des Transformationsprozesses
M 13	(Bd/Tx)	Infrastruktur im Iran – die Eisenbahn
M 14	(Tx/Bd)	Auf Irans Straßen unterwegs
M 15	(Bd/Tx)	Leben in der Stadt – die Metropole Teheran
M 16	(Tx/Bd)	Tourismus – ein wichtiges Standbein der Wirtschaft?
M 17	(Tx/Gd/Bd)	Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftssektoren
M 18	(Bd/Tx)	Mittelständische Unternehmen – Tradition oder Moderne?

Sequenz 3: Problemstellungen

M 19	(Tx/Bd/Ka)	Wasserversorgung – ein Problem?
M 20	(Tx/Bd)	Welche Bedeutung hat Irans Landwirtschaft?

Sequenz 4: Irans Wirtschaft – ein Global Player?

M 21	(Tx/Bd/Gd)	Industrie im Iran – Automobilbau
M 22	(Tx/Bd)	Industrie im Iran – Benzin-Produktion
M 23	(Tx/Ta/Ka)	Ölreserven der Welt
LEK	(Tx)	Iran: SWOT-Analyse

Abkürzungen:

Bd: bildliche Darstellung – **Ca:** Cartoon – **Fo:** Folie – **Gd:** grafische Darstellung – **Ka:** Karte – **LEK:** Lernerfolgskontrolle – **Ta:** Tabelle – **Tx:** Text

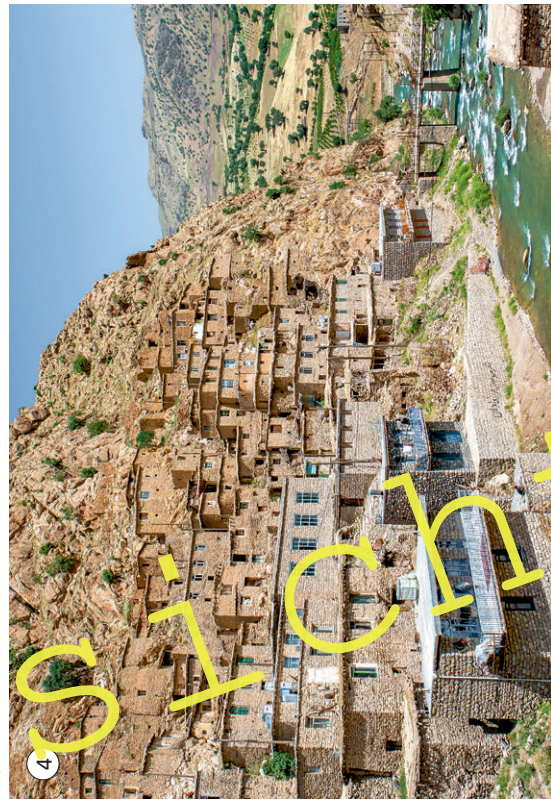
Für diese Einheit benötigen Sie ...

Atlanten, Internet.

Sie finden alle Materialien im veränderbaren Word-Format auf der beiliegenden **CD-ROM 100**.



Historisches Erbe und Gegenwart



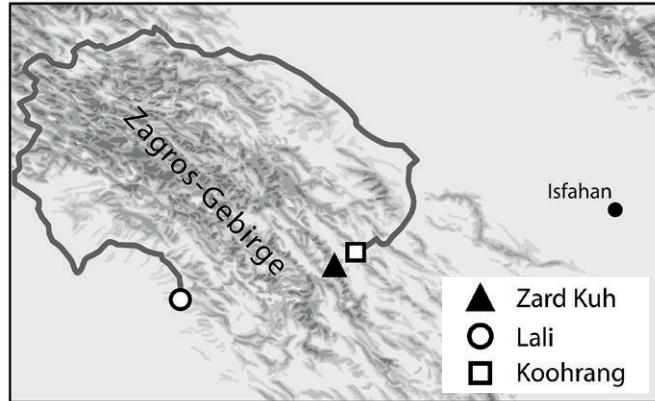
NOVA

M 4 Historische Tradition – Nomadentum

Warum ist das Nomadenleben besonders beschwerlich?

Die Bakhtiari sind ein altes persisches Volk, das im südwestlichen Iran westlich der Stadt Isfahan lebt. Als Nomaden treiben sie Ziegen und Schafe im Sommer für fünf Monate von dem Ort **Lali** auf die Weiden in den Hochebenen bei **Koohrang**.

Wenn mit dem Ende der Schneeschmelze der Frühling beginnt, brechen die Nomaden auf. Gras, das sie gesammelt haben, ist die Wegzehrung für den Treck ins Zagros-Hochgebirge, dem größten Gebirgszug des heutigen Iran. Vor ihnen liegt ein mehrwöchiger 300 km langer und harter Aufstieg über 3000 m hohe Pässe und durch wilde Flüsse. Maultiere transportieren das Hab und Gut, auch Alte und Kinder. Schafe und Ziegen sind der stolze Reichtum der Nomaden. Die Schafe liefern Wolle und Milch für den Eigenbedarf; das Fleisch wird auf dem Markt verkauft. Stets ziehen mehrere Familien gemeinsam, obwohl die Tiere getrennt bleiben. Die Sippen schützen sich gegenseitig vor Wilderern. Bei Lali finden die Tiere im Tal noch grüne Gräser, doch in wenigen Wochen wird die Sonne diese Gegend ausgedörrt haben. Deshalb ziehen die Nomaden ins Gebirge, wo die Schneeschmelze für gutes Weideland sorgt. Im Tal gibt es noch Wege, doch mit dem Anstieg geht es nur noch über Geröll. Wird unterwegs ein Fohlen geboren, so muss es die ersten Tage getragen werden. Wird ein Kind geboren, so bleibt nur eine Stunde Zeit, ehe es gemeinsam weitergeht. Durch reißende Flüsse müssen die Tiere einzeln auf das andere Ufer begleitet werden. Nach milden Wintern ist das Gletschereis weich und die Mulden brechen ein. Mühsam müssen sie herausgezogen werden. Nach dem Überwinden des 4548 m hohen Zard Kuh, dem Gipfel des Gebirgsmassivs, ist das Ziel von Chelgerd im Landkreis Koohrang nicht mehr weit.



Karte: Oliver Wetterauer



Foto: Robert Harding

Schafherde der Nomaden



Foto: H. Schöpke

Zagros-Hochgebirge

Aufgaben (M 4)

1. Messen Sie mithilfe von Google Earth Luftlinie die Entfernung vom Zard Kuh zur Stadt Chelgerd und bewerten Sie die Entfernung.
2. Beschreiben Sie mithilfe von Google Earth die Weidemöglichkeiten in Chelgerd.

M 16 **Tourismus – ein wichtiges Standbein der Wirtschaft?**

Vor allem muslimische Pilger reisen als Touristen in den Iran.

Iran ist bei ausländischen Touristen beliebt. Ihre Zahl hat sich in weniger als zehn Jahren mehr als verdoppelt. Der lange Zeit dominierende Rucksack-Tourismus wird schon wegen der Schwierigkeiten mit Sprache und Schrift nach und nach vom Massentourismus abgelöst. Rund 5,2 Millionen Touristen haben 2016 das vielschichtige Land besucht, ein Jahr später waren es 3,4 Millionen. Die Urlauber sind über die Brücke in Isfahan geschlendert, haben die religiöse Stadt Qom, die antike Stätte Persepolis und die Rosenstadt Schiras besucht und eine Wüstentour in die Oasenstadt Yazd unternommen. Iran wird auch gern wegen den ehemaligen Herrschaftspalästen oder wegen den Mosaiken in den Moscheen besucht. Der Tourismusminister und Vizepräsident Massud Solta-nifar hat Verträge mit europäischen Hotelketten besiegelt, die Genehmigung von Visa erleichtert, Fluglinien wiedereröffnet und die Steuer für Hotelprojekte ausgesetzt. Die iranische Statistik weist für 2015 ca. 29.000 deutsche Reisende aus. Die Reisenden erleben eine sehr aufgeschlossene Bevölkerung. Trockenfeldbau, zumeist einförmige Kleinstädte und mittelständische Industrie abseits der Städte sowie blattlose Plantagen während der besten Reisezeit im Frühjahr bieten den Touristen keine besonderen Reize. Kann der Wunsch des Staates in Erfüllung gehen, Westeuropäer zum Baden an den Persischen Golf oder das Kaspische Meer zu bringen? Auch wird das Interesse sehr begrenzt bleiben, in das 60 km nördlich von Teheran gelegene Skigebiet Mount Totschal im Elburs-Gebirge oder ins Shemshak Ski Resort mit seinen sieben Liften in ca. 2800 m Höhe zu reisen. Ein anderes Handicap für eine Reise nach Iran ist die unsichere politische Lage vor allem im Grenzgebiet zum Irak, das von Pauschalreisen nicht angesteuert wird.

Attraktionen für Touristen

Der Iran hat aber auch touristische Attraktionen zu bieten: Die Eram-Gärten sind die bekannteste Gartenanlage der Stadt Schiras. Der Botanische Garten besteht bereits seit dem 12. Jahrhundert. Eine Attraktion ist das Qavam-Haus aus dem 19. Jahrhundert. Es breitet sich hinter einem idyllischen Pool aus und gehörte einst der einflussreichen Kaufmanns-Familie Qavam.



Sommerpalast Bāgh-e Eram in Schiras



Mosaiken an einer Moschee auf dem Naqsch-e-Dschahan-Platz („Platz des Imam“) im historischen Zentrum der Stadt Isfahan

Fotos: H. Schöpke

Aufgabe (M 16)

Diskutieren Sie die Frage, inwieweit es vertretbar ist, in einem Staat wie dem Iran Urlaub zu machen.

Landwirte sind für die Bewässerung immer häufiger auf Tiefbrunnen angewiesen, während früher das Wasser dem Grundwasser entnommen werden konnte, das vom Fluss gespeist wurde. Früher waren die Bauern Hauptnutzer des Wassers, heute sind es Industrie und der Trinkwasserbedarf der Menschen. Um den Wasserbedarf im Einzugsbereich des Zayandeh-Rud zu decken, wurde der Karun-Fluss jenseits des Zagros-Gebirges angezapft. Er speist den Zayandeh-Rud zu mehr als 50 %.

Als weitere Maßnahmen sind Rohrleitungen vom Persischen Golf, Kaspischen Meer und Arabischen Meer angedacht, die entsalztes Meerwasser liefern sollen.



Karte des Iran

Karte: Oliver Wetterauer

Die Einwohnerzahl Irans ist im Zeitraum 1977–2017 von ca. 35 Millionen auf ca. 82,4 Millionen gestiegen. Wegen der hohen Geburtenrate nimmt sie weiter schnell zu. Vor allem die Stadtbevölkerung, die einen Anteil von ca. 70 % an der Gesamtbevölkerung aufweist, will die verbesserten hygienischen und sanitären Bedingungen nutzen. Entsprechend hoch ist der Wasserverbrauch mit 300–320 l/Tag. Der Weltwasserverbrauch liegt durchschnittlich bei ca. 120–150 l/Tag.

Aufgaben (M 19)

1. Stellen Sie in einer Tabelle zusammen, wer das Wasser des Zayandeh-Rud nutzt.
2. Nennen Sie das technische Verfahren, dem Zayandeh-Rud aus dem Karun-Fluss Wasser zuzuführen.
3. Stellen Sie einen Bezug von Wassernotstand und Foto 1 her.
4. Beschreiben Sie den Vorteil von Qanaten.
5. Erklären Sie den erhöhten Wasserbedarf der Landwirtschaft und Viehzucht.
6. Begründen Sie, warum eine Stahlproduktion in Isfahan unsinnig ist.
7. Erstellen Sie ein Kurzreferat „Das blaue Gold Irans“. Suchen Sie zur Illustration passende Fotos im Internet.